**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
**Band:** 19 (1897)
**Heft:** 15

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 15. 1897.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

**Insertionspreis.**
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 11. April.

**Inhalt:** Gedicht: Frühlingssehnsucht. — Die Krankenpflegerin. — Licht und Schatten (Schluß). — Die Frauenbewegung in Frankreich. — Eine Wirtschaft ohne Getränkekonsumzwang. — Memento. — Für Töchter, die ins Ausland gehen. — Unschuldig verhaftet. — Ein Problem. — Erst vermählt und dann verlobt. — Sprechsaal. — Feuilleton: Auroras Prüfungen.
Beilage: Briefkasten. — Abgerissene Gedanken. — Reklamen und Inserate.

## Frühlingssehnsucht.

Ach, wie ist es im Gemache
Doch so schwül, im dumpfen Haus,
Möcht' auf silberklarem Bache
Rudern in den See hinaus.

Möchte auf die Berge steigen,
Auf die freien, lichten Höhn,
Meinen Blick hinabzuneigen,
Zu den Thälern niedersehn.

Wo in azurblaue Lüfte
Sich manch leichtes Vöglein schwingt,
Ueber Bäche, über Klüfte
Frohen Muts das Rehlein springt.

Alles atmet wonn'ge Freude
Neuerwachender Natur,
So im Wald als auf der Haide
Trifffst du auf des Lenzes Spur.

Kann ich sitzen, kann ich sinnen,
Wenn's im Walde keimt und blüht?
Ach, ich will, ich muß von hinnen,
Fort von hier mich's treibt und zieht.

Maria Carlita Gleye.

## Die Krankenpflegerin.

Wie elend und wie hülflos ist der Mensch, wenn er ernstlich erkrankt daliegt, Fieber und Schmerz all sein Denken und Fühlen beherrscht.

Wie wohl thut da jede Hülfeleistung und jedes aufmunternde Wort. Wie sehr ist deshalb eine freundliche, heitere Umgebung nötig, welche den Wünschen des Patienten zuvorzukommen versteht; denn er bedarf der Pflege und Liebe wie ein hülfloses Kind!

Es eignet sich deshalb zu diesem hohen, schönen Beruf ein edles Frauengemüt, welches sich voll Teilnahme in die Lage des Kranken versetzen kann. Es ist ein hoher und schöner, aber auch schwerer Beruf. Nicht jedes Mädchen, nicht jede Frau eignet sich dazu. Alle guten Charaktereigenschaften sollten bei ihr vereinigt sein. Sie soll selbstlos, auch opferungsfähig und geduldig sein und ein liebevolles Herz haben. Auch gute Gesundheit gehört dazu.

Ich hatte Gelegenheit, zwei Krankenschwestern zu beobachten. Sie waren stets heiter und fröhlich. In der Zwischenzeit sangen sie schöne Lieder miteinander. Bei ihrem schweren Beruf mußte ich über ihre Herzensfreudigkeit staunen. Woher stammte wohl dies innere Glück? Ich denke, es war das Bewußtsein freier und ganz erfüllter Menschenpflicht. Auch am Krankenbett wußte Schwester Karoline, als der Patient auf dem Wege der Genesung war, mit dem Kranken zu scherzen und ihn zu erheitern. Es war eine Freude, zu sehen, wie sie ihn zwang, zu gehorchen, und ob er wollte oder nicht, er mußte sich ihrem Willen fügen. Dies geschah auf eine so liebenswürdige und bestimmte Art. Es gab da wohl keine Wortgefechte, doch da half alles nichts, was Schwester Karoline anordnete, das mußte geschehen.

Die strengen Regeln des Verbandes und die völlige Aufgabe der Selbständigkeit mögen bis jetzt manche Tochter abgehalten haben, sich als Krankenpflegerin auszubilden. Durch die freie Krankenpflege wird dieser Beruf ein ganz anderer, obwohl er denselben Zweck erfüllt. Die verschiedenen Vereine streben dahin, diesem Beruf eine ihm würdige Stellung zu verschaffen. Es wird solchen Frauen und Töchtern, welche sich demselben widmen, überall die größte Achtung und Verehrung gezollt. Dieser Beruf muß aber in dem Sinn erfaßt und ausgeführt werden, wie er sein soll, damit er seine Aufgabe voll und ganz erfüllt. Aller Anfang ist schwer. Alles Große entwickelt sich nach und nach. So wird auch die Stellung der Krankenpflegerin eine andere, eine bessere. Es darf ihr *nicht zu viel* zugemutet werden. Die Krankenpflege, Nachtwachen und der Aufenthalt im Krankenzimmer reiben die Kräfte auf. Es braucht schon eine heitere Lebensauffassung, wenn bei dem vielen Jammer und Elend, dem sie begegnet, die Lebensfreudigkeit erhalten bleibt.

Die verschiedenen Vereine streben auch danach, den Krankenpflegerinnen so viel wie möglich eine gesicherte Lebensstellung zu schaffen durch Gründung von Pflegerinnenheimen, Alters- und Krankenkassen 2c.

Das große und schöne Projekt des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins: eine Pflegerinnenschule, verbunden mit einem Frauenspital, ins Leben zu rufen, wird nur durch gemeinsames Zusammenwirken möglich. Frauen, welche mit Begeisterung und Freude eine solch große Aufgabe zur Lösung übernommen haben, finden sicher die Mittel und Wege und Personen, welche ihnen hülfreich zur Seite stehen werden. Wenn auch der Anfang im engern Rahmen beginnt, wird er sich mit der Zeit ausdehnen. Die erzielten Resultate müssen zeigen, daß die Opfer, welche gebracht werden müssen, für das weibliche Geschlecht segensreich sind. *Die Zuversicht, Liebe und Arbeitsfreudigkeit zur Sache* erreichen viel und erwecken bei anderen auch Interesse. Zudem ermutigt das Vorangehen anderer Länder; besonders England zeigt, wie notwendig und segensreich die Gründung von Pflegerinnenschulen und die Organisation eines schweizerischen Verbandes der Pflegerinnen ist.

Frau K. Fr.

## Licht und Schatten.

Aphorismen für Eltern und Lehrer.

IV.

(Schluß.)

Noch erwünschtere Gelegenheit zur Förderung eines harmonischen Verhältnisses zum Elternhaus und zu den Kindern oder zur Behörde böten indessen sogenannte „Kinder-, Eltern- und Behördenabende". Vereinzelt kommen alle drei Institutionen bereits zur Anwendung, auf dem Lande noch seltener als in Städten, wohl deshalb, weil man dort in den Examen und in den Schlußfeierlichkeiten alles das zu erreichen hofft, was sonst in Eltern-, Kinder- oder Behördenabenden erlangt wird: individuelle Entwicklung besonderer Talente der Kinder; individuelle Entwicklung der Kindergemütlichkeit; individuelle Entwicklung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Lehrer und Eltern; ungezwungene Unterhaltung; zwanglose, nicht schulmäßige Belehrung; wirksame Aufmunterung zum Guten; als teilweiser oder vollwertiger Ersatz für mündliche Examina und schriftliche Prüfungen.

Daß an sogenannten Behördenabenden zwischen Mitgliedern der Behörde, Lehrer und Eltern manch eine pädagogische Frage frei und zwanglos und gerade deshalb erfolgreich ventiliert wird, die sonst entweder gar nicht oder nur schüchtern aufgeworfen oder niedergedrückt und niedergekämpft würde, bedarf wohl keines Beweises. Und „Heiterkeit und Frohsinn ist auch hier ein Himmel, unter dem alles Gute gedeiht", insbesondere das Wohl der lieben Jugend, d. h. des zukünftigen Volkes.

Empfehlenswerter, weil populärer und allseitiger, dagegen sind die *Elternabende*, d. h. die Vereinigung der Eltern und Lehrer und anderer Schul- und Jugendfreunde, also besonders auch der Behörden, an bestimmten Abenden im Winter, wie solche in Basel schon seit einigen Jahren existieren. Ein kurzes Referat über irgend eine praktische Schul- oder Erziehungsfrage mit der sich daran anschließenden, meist sehr belebten Diskussion, bildet den Ausgangs- und Mittelpunkt dieser, laut über-

einstimmenden Berichten äußerst fruchtbaren Zusammenkünfte. — Gemütliche Mitteilungen, Deklamationen, humoristischen und ernsten Inhalts, sind eine wohlthuende Einrahmung. Die Institution ist sehr beliebt und hundert und hundert Vorurteile und kleine Animositäten verschwinden schon als gefährliche Dünste in der Atmosphäre des Schullebens, hauptsächlich auch, dank persönlicher, freundschaftlicher Auseinandersetzungen zwischen Eltern und Lehrer, denen solche schon auf den ersten Blick bequemer und wirksamer erscheinen als gegenseitige Besuche und Unterredungen im Elternhaus, vor der Schulzimmertüre oder im Privatarbeitszimmer. Wie oft gleicht ein offenes Wort da sofort die scheinbar größten Differenzen aus, welche Anlaß zu weiteren Mißverständnissen oder offenen Zwistigkeiten und Fehden gegeben hätten. Ja, die gegenseitigen Mitteilungen des Lehrers oder der Eltern legen ja oft den Grund zu einer ganz andern Beurteilung der Eltern, des Lehrers oder der Kinder; sie wecken, nähren und kräftigen das Gewissen und gestalten die zukünftige, oft so verantwortungsvolle Arbeit weit segensreicher.

Eine Schöpfung neuesten Datums und ganz eigener Art bilden die Kinderabende, wie sie unsers Wissens der beliebte Jugendfreund Fritz Amstein in Basel ins Leben gerufen hat. Da wird den lieben Kleinen im Dialekt in recht packender Art eine fesselnde Erzählung mit ethisch gesundem Inhalt zum Besten gegeben, ein passendes Gedicht, eine Deklamation ꝛc. von einem der Kleinen oder Größern eingeflochten, zur Abwechslung ein Lied gesungen und zum Schluß (z. B. zur Weihnachtszeit) eine Gabenverteilung vorgenommen, bei der Geben und Nehmen wohl gleich selig ist und einen tiefen Eindruck macht fürs ganze Leben.

Im kleinen sollten und dürften wohl da und dort solche Versuche gemacht werden. Aus bescheidenen Anfängen ließen sich successive Erweiterungen wagen. Persönliche Unterredungen mit Eltern von seiten der Lehrer würden genügen, um die Beteiligung von Kindern verschiedener Klassen, Nehmende und Gebende, zu sichern. Den lokalen Verhältnissen könnte und müßte man selbstverständlich überall Rechnung tragen. Der Anfang wäre auch hier „die Hälfte". An Kräften und Gaben aller Art fehlt es nirgends, wenn es gilt, solche in den Dienst der Jugend zu stellen, ihr Freude zu bereiten und ins empfängliche Kindergemüt auch außer der Schule die segensvollen Samenkörner erhabener Tugend und bleibender Freude zu senken.

Die Examen sind vorbei und mit ihnen mancherorts auch jener verführerische Flitter äußerer, wohlfeiler aber trügerischer Momentanerkennung, vorbei auch vielfache Enttäuschung, Entmutigung und Entwürdigung, wie das vielleicht fieberhafte Rennen und Jagen, das Glück zu erjagen, das Wetten und Wagen in „schwebender Pein", oder in fieberhafter Aufregung — bei jüngeren Lehrern und eiteln Müttern — dies im Gefolge hatte. Eine wohlthätige, recht segensreiche Ernüchterung ist an Stelle dieser fieberhaften, unlobenswerten Thätigkeit getreten und mit ihr hoffentlich auch manch ein wohlthätiger, ernstgemeinter (und später selbst gewissenhaft kontrollierter) Vorsatz zur Besserung, d. h. zum tiefen Pflügen des fruchtbaren Erdreichs im Jugendgarten. Der Mai steht vor der Thüre, nicht nur mit seiner Blütenpracht — der Zeit, da alles grünt und blüht und üppig gedeiht — nicht nur draußen in Gottes hehrer Natur, sondern auch auf dem fruchtbaren Felde der Jugenderziehung. Drum auf, mit neuem Mut, im neuen Kurse! Zur alten Treue die neue Begeisterung, nicht nur in der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten — für eine spätere Schulprüfung —, sondern auch zur Verpflanzung bewährter, guter Eigenschaften in das so empfängliche Kinderherz. Reich und arm, hoch und nieder soll heutzutage diese Wohlthat zu teil werden, ungeachtet unserer materialistischen Zeitströmung, ungeachtet dem unseligen Parteigetriebe der Gegenwart, von dem leider mitunter selbst die Schule mancherorts nicht verschont wird. Reinigen wir den Garten der Jugenderziehung mehr und mehr vom Unkraut der Selbstsucht, und warten wir je länger je treuer die darin unserer Pflege anvertrauten Pflänzlinge stets im treuen Dienste nicht eines bloßen Examinators, sondern jenes unsichtbaren, gerechtesten Inspektors, dem wir fortwährend und nicht bloß einmal im Jahre Rechenschaft schuldig sind!

## Die Frauenbewegung in Frankreich.

Von Dr. **Käthe Schirmacher**, Paris.

Die französische Frauenbewegung unterscheidet sich bedeutend von der deutschen. Ist Frankreich doch ein fast ausschließlich katholisches Land, d. h. der Gedanke, die Frau in irgend einer Hinsicht völlig selbständig werden zu lassen, der Gedanke, die Frau unabhängig zu machen, begegnet dort von vornherein weit größeren Hindernissen als in protestantischen Ländern. Bildlich gesprochen: da die Geistlichkeit hierselbst in wallendem Talar und rockartiger Tunika einhergeht, liegt ihr nichts daran, ihren weiblichen Beichtkindern die Bewegungsfreiheit des modernen Touristen- und Radfahrerinnenkostüms zuzugestehen. Das Denken der überwiegenden Mehrzahl der französischen Frauen wird also durch die Satzungen der Kirche beschränkt; die auch heute noch in Klöstern, Klosterschulen und von kirchlichem Geist erfüllten Pensionaten gegebene Erziehung trägt zu einer Ausbildung selbständigen Ueberlegens nicht bei, gibt nur ganz selten gründliche, wissenschaftliche Anschauungen. Endlich wird selbst in Familien, deren männliche Mitglieder atheistisch und socialistisch denken, die christliche Demut und Unterthänigkeit von Frau und Tochter oft bequem gefunden und deshalb gepflegt. Vielleicht werden die religionslosen höheren Mädchenschulen, die seit 1880 bestehen, in französischen Bürgerkreisen mit der Zeit eine größere Geistesfreiheit der Frau bewirken. Der gleiche Versuch ist für die Frau des französischen Volks seit 1882 in den religionslosen Elementarschulen gemacht. Die Meinungen über den bisherigen Erfolg sind sehr geteilt.

Der Gedanke, die Frau innerhalb oder außerhalb der Ehe selbständig und dem Manne gleichberechtigt zu machen, ist also noch nicht in die großen Massen gedrungen. Selbst die französischen Socialisten sind weit davon entfernt, in der Frau ihre Schwester und ein gleichberechtigtes Wesen zu erblicken. Treten mehrere der Socialistenführer auch energisch für die civilrechtliche und politische Befreiung der Frauen ein, so wird von den socialistischen Wählermassen und von den Arbeitergenossenschaften die Frau in erster Linie als bedrohlicher Konkurrent betrachtet, der, weil er billiger arbeitet, die Löhne drückt.

In den französischen Kleinbürgerkreisen, in den Familien der Bäcker und Fleischer, der Krämer und Kurzwarenhändler, so wie all derer, die ein offenes Geschäft haben, ein Hotel oder Restaurant halten, in all diesen Familien nimmt die Frau eine recht unabhängige und geachtete Stellung ein. Sie ist für gewöhnlich: la patronne, d. h. sie sitzt an der Kasse, führt die Bücher, besitzt Geschäftskenntnis, ist häufig die Seele des Ganzen und wird, weil sie die gleiche Arbeit wie der Mann leistet, ihm gleichgestellt. Diese thatsächliche Gleichberechtigung des täglichen Lebens läßt sie dann meist übersehen, daß die civilrechtliche, handelsrechtliche und politische Gleichheit des Gesetzbuches zwischen ihr und ihrem Manne nicht besteht. Entweder hat sie sich aber um die betreffenden Paragraphen nie gekümmert, weil ihr in einer guten Ehe die Nachteile derselben nicht nahegetreten sind, oder sie steht in ihrem Denken vor den Gesetzen wie vor den Dogmen gleich ehrfürchtig still.

Was die reiche, französische Gesellschaft betrifft, so hat auch hier die Frau de facto eine sehr einflußreiche Stellung. Und da sie nicht unterrichtet worden, allgemein oder abstrakt zu denken, ist es ihr gleich, daß sie dem Gesetz nach in der Ehe weder über sich, noch über ihr Vermögen, noch über ihre Kinder verfügen kann. Das indirekte Herrschen, welches dem Gatten die Illusion läßt, zu führen, während er geführt wird, ist eben einmal eingebürgert, und sich aus Ehrlichkeit dagegen zu erheben, mühsam Rechte zu fordern, wo Vorrechte entgegengebracht werden, das verlangt Charakter. Diese Art Charakter wird aber der französischen Frau der höheren Kreise nicht als erstrebenswert hingestellt.

Solche Verhältnisse erklären es wohl, daß die Frauenbewegung in Frankreich die weiteren Kreise noch nicht berührt, daß sie z. B. noch keine jener alten, zahlreichen, das ganze Land umspannenden Frauenorganisation aufzuweisen hat, wie sie bei uns als allgemeiner deutscher Frauenverein, allgemeiner deutscher Lehrerinnenverein, „Frauenwohl" ꝛc. bekannt sind.

Dann trägt noch folgendes dazu bei, der französischen Frauenbewegung die Teilnahme ganzer, großer Berufsverbände zu entziehen: die Eröffnung der französischen Universitäten und die verhältnismäßig günstige Lage der französischen Volksschullehrerinnen. Auf diese Art fehlt in der französischen Frauenbewegung das bei uns sehr zahlreiche und gut geschulte Kontingent der Lehrerinnen und der studierenden Frauen. Da eine Frau in Frankreich ohne Hindernis das Reifezeugnis erhalten, promovieren und als Medizinerin auch von Rechts wegen praktizieren kann, ist hiermit eben der französischen Frauenbewegung in Bürgerkreisen ein großer Anhang entzogen worden.

Dieser Anhang wäre in Frankreich allerdings wohl nicht so stark gewesen, wie er es in Deutschland ist: Frankreich hat nicht eine Million mehr Frauen als Männer. Im Süden Frankreichs ist das Verhältnis: 988 Frauen zu 1000 Männern. In Nordfrankreich 1007 Frauen zu 1000 Männern, in Paris endlich kommen 1050 Frauen auf 1000 Männer (in Berlin dagegen 1091 auf 1000). Wie die Sachen aber in Paris liegen, hat man sich meines Wissens gerade dort nie über Männermangel oder Frauenüberschuß beklagt.

So kommt es denn, daß die Frauenfrage in Frankreich weit weniger eine Not- und Brotfrage ist als in Deutschland. Es gibt dort — rein numerisch, noch mehr Ehemöglichkeit für die Frau; dazu kommen bei dem herrschenden Katholizismus die Eltern nur selten auf den Gedanken, daß die Tochter einen außerhäuslichen oder außerkirchlichen Beruf wählen könnte. Sie sagen sich, besonders im Kleinbürgerstande: das Mädchen muß heiraten, und sie schanzen die Mitgift zusammen, da wo ein protestantischer und germanischer Vater die Tochter dank einer guten Erziehung auf eigene Füße stellen würde.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Wirtschaft ohne Getränkekonsumzwang.

In München hat der Restaurateur der schönen Kaimfäle, einer Sehenswürdigkeit Münchens, folgendes zeitgemäße Cirkular erlassen: „Hiemit beehre ich mich, die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich auf wiederholte Anregungen von seiten angesehenster Münchener Herren den Entschluß gefaßt habe, in meinem Restaurant den Trinkzwang aufzuheben. Es gibt viele Herren und Damen, welche entweder aus Gesundheitsrücksichten alkoholische Getränke vermeiden müssen oder auch grundsätzlich diese, sowie auch andere Getränke, z. B. starken Kaffee, nicht zu sich nehmen. Aber auch solchen Herrschaften ist es ein Bedürfnis, mit Freunden und Bekannten zur Unterhaltung in einem öffentlichen Gesellschaftslokale zusammenzukommen oder auch ihre freie Zeit dort zuzubringen, um die in einem derartigen Etablissement gebotenen Unterhaltungsspiele, wie Billard, Schach, Domino, Karten u. s. w., zu benützen oder Zeitungen oder Wochenschriften zu lesen. Um nun den durch Aufhebung des Trinkzwanges ausfallenden Anteil an den Betriebskosten zu decken, habe ich die Einrichtung getroffen, daß von allen, welche von dieser Neuerung Gebrauch machen wollen, Aufenthaltskarten, Tages-, Monats- oder Jahreskarten gelöst werden können, deren Besitz von dem Trinkzwang befreit. Der Preis beträgt für die Tageskarte vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg., für die Monatskarte 1 Mark, für die Jahreskarte 10 Mark."

## Memento!

Beim Waschen rotgefärbter Strümpfe berührte eine in der Nähe von Berlin wohnende Frau mit der nassen Hand eine kleine, unbedeutende Wunde an der Wange. Bald darauf stellte sich ein heftiges Stechen im Kopfe ein, der rasch anschwoll. Am dritten Tage starb die arme Frau, Mutter von 7 Kindern, an Blutvergiftung

## Für Töchter, die ins Ausland gehen.

Von der Thätigkeit des Schweizervereins des „Suisse House" in London, Mecklenburgh Square 15, wird uns folgendes berichtet. Der Verein nimmt die nach London kommenden jungen Schweizerinnen, die sich nach Stellung als Lehrerinnen, Kammerfrauen und Dienstmädchen umsehen, in seinen Schutz und sucht sie schnell möglichst zu placieren. Wie gut ihnen dieser Zweck gelingt, zeigen die Zahlen aus ihrem Wirken im vergangenen Jahre.

Im Jahre 1896 beherbergte das Schweizerheim 444 Personen, nämlich 221 aus der französischen Schweiz (101 aus dem Kanton Waadt, 60 von Genf und 60 aus dem Kanton Neuenburg), 93 aus der deutschen Schweiz, sowie 38 Französinnen und 25 Deutsche. Die Vorsteherin des Instituts, Madame Cavin, hat nicht weniger als 153 jungen Töchtern zu Anstellungen verholfen. Sechs Erkrankte konnten durch die Vermittlung des Institutes in den Schoß ihrer Familien zurückgeführt werden.

Ueber die Anstellungsverhältnisse wird gesagt: Infolge des starken Zudranges der Lehrerinnen sind die betreffenden Gehaltsansätze in letzter Zeit beträchtlich zurückgegangen. Doch finden solche, die gute Musik-

unterricht erteilen, immer noch lohnende Anstellungen. Ebenso ist die Nachfrage nach guten Kammerzofen, Mägden 2c. eher im Wachsen begriffen. Die Jahreslöhne schwanken zwischen 350 und 500 Fr.

## Unschuldig verhaftet.

Der Oekonom Prebock von Pelling vermißte vor kurzem seine Brieftasche mit 900 Mark in Banknoten. Sein Dienstmädchen wurde unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet und nach Bogen ins Gefängnis abgeführt. Dieser Tage nun fand Prebock seine Brieftasche im Unterfutter seines Ueberziehers, worauf er sofort nach Bogen eilte und das schuldlose Mädchen aus der Haft befreite. Merkwürdigerweise hat das Mädchen den nicht begangenen Diebstahl eingestanden, weil die Umgebung so lange auf sie einredete, bis sie selbst nicht mehr wußte, ob sie eine Diebin sei oder nicht.

## Ein Problem.

In der sächsischen Fabrikstadt Reichenbach wurde seiner Zeit ein 4—5jähriges Mädchen entführt und seither dann den Eltern wieder zugestellt. Das Kind ist heute 14 Jahre alt. Es hatte mit den Zigeunern große Wanderungen unternommen und von seiner ehemaligen Reichenbacher Heimat nur schwache Erinnerungen bewahrt, die indes bei den Eltern alle Zweifel an ihrer Persönlichkeit zerstreuten. Die Eltern ließen nun das Kind, das ohne allen Unterricht aufgewachsen war, in der höhern Schule zu Reichenbach unterrichten, und da zeigte sich denn zum größten Erstaunen der Lehrer, daß das mit wahrem Feuereifer lernende Mädchen schon nach einem halben Jahre die besten Schülerinnen der obersten Klasse in allen Schulfächern und Fertigkeiten eingeholt hat und sich durch große Kraft und Klarheit des Denkens auszeichnet. Bereits nach einjährigem Besuche der Schule kann das Mädchen zu Ostern mit den übrigen 14jährigen Kindern entlassen werden, da es das Ziel der Schule vollständig erreicht hat. Diese wunderbaren Erfahrungen mit dem ohne Unterricht aufgewachsenen Kinde haben manchen die Frage nahegelegt, ob unser Unterrichtswesen sich jetzt wohl auf dem rechten Wege befindet.

## Erst vermählt und dann verlobt.

(Ein Stück Humor.)

Aus Paris wurde der „Frankfurter Ztg." kürzlich berichtet: Das „Journal" hatte den überflüssigen Einfall, eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten über die brennende Tagesfrage, ob man lange oder kurze Zeit verlobt bleiben soll, befragt und die herzlich unbedeutenden Antworten sehr ausführlich wiedergegeben. Alphonse Allais, der bekannte Humorist, ist zwar bei dieser Umfrage übersehen worden, allein er ist hochherzig genug, seine maßgebende und originelle Ansicht nichtsdestoweniger zum Besten zu geben. „Die Gesellschaft," schreibt Allais, „hat die Frage der Verlobung und der Vermählung stets falsch verstanden. Die Hauptursache des Unglücks so mancher Ehen liegt, — Sie dürfen mir's glauben, — daran, daß die Gatten sich verheiratet, nachdem sie sich verlobt hatten. Wenn dieselben Leute sich zuerst vermählt und dann verlobt hätten, dann würden sie den Unterschied sehen! Befragen Sie alle Ehemänner, alle Frauen: ‚Waren Sie glücklicher während Ihrer Verlobung oder seit Ihrer Vermählung?' Kein Mißton wird die einmütige Antwort stören: ‚Während unserer Verlobung!' Warum also einem so angenehmen Zustande eine allzu kurze Zeit einräumen und das ganze übrige lange Leben einer so wenig behaglichen Doppelexistenz widmen? Und das wäre doch so leicht zu ändern! Ein junger Mann und ein junges Mädchen begegnen einander auf einer Soiree. Sie gefallen sich. Tags darauf früh werden sie verheiratet. Der Hausstand dauert, so lange es geht, einen Monat, zwei Monate, drei Monate, je nach dem Temperament der jungen Leute und den gesellschaftlichen Gebräuchen, die sich schon von selbst schaffen würden. Dann würde freilich die Verlobung vorgenommen. und die jungen Leute würden den Rest ihres Lebens als Verlobte verbringen. Wäre dieses Vorgehen, unter uns gesagt, nicht besser als das alte, und wimmelt es nicht von Vorteilen aller Art? Fürs erste würde die Ehescheidung verschwinden, denn Verlobte, die einander nicht mehr gefallen, können sich Verlassen, ohne Anwälte, Richter u. s. w. in Bewegung zu setzen und ohne die frommen Familien zu verletzen. Und dann wäre diese neue Mode in Eheangelegenheiten der sichere Tod des Mikroben des Mißverständnisses, des aller Schlimmsten von allen, der am häufigsten — 87 % — die leidende Menschheit heimsucht.

# Sprechsaal.

### Fragen.

**Frage 4057:** Ist eine der verehrlichen Leserinnen dieses Blattes, welche den Beruf als Damenschneiderin betreibt, im Falle, eine guterzogene, junge Tochter in die Lehre zu nehmen? Wir wären für freundliche Mitteilungen herzlichst dankbar. Selbstverständlich ist darauf zu sehen, daß die Tochter etwas ganz Tüchtiges lernen kann. W. in W.

**Frage 4058:** Ich bin noch nicht dreißig Jahre alt und schon fangen meine Haare an erschtlich grau zu werden. Mich selbst läßt diese unzeitige Verwandlung ziemlich kühl. Mein Mann aber ist davon sehr unangenehm berührt. Er sieht außerordentlich jugendlich aus, im geraden Gegensatz zu mir; man hat ihn peinlicherweise schon oft für meinen Sohn gehalten. Ich möchte nun gerne wissen, ob es nicht ein unschädliches Mittel gibt, um die Haare auf die Dauer dunkel zu färben? K. N. S.

**Frage 4059:** Können mir erfahrene Frauen in folgender Frage Rat erteilen? — Ein Patenkind von mir sollte als Arbeits- oder Haushaltungsschullehrerin ausgebildet werden. Ich bin nun der Meinung, daß es besser sei, das Mädchen Haushaltungsschullehrerin werden zu lassen, da sie bei allfälligem spätern eigenen Herd dann doch bessere Kenntnisse besitze, als bei dem mehr einseitigen Beruf einer Arbeitslehrerin. Das Mädchen besucht vom Mai an die zweite Klasse Sekundarschule, ist groß, stark und geschickt. In die dritte Klasse möchte man dasselbe nicht schicken, da Knaben und Mädchen beisammen sind. Ist nun als Haushaltungsschullehrerin noch weitere Vorbildung nötig und welche? Dann weiter: Was für Schulen können hier empfohlen werden? Werden schon Töchter zur Ausbildung im Damenheim in Bern angenommen? Ich bin von den Eltern um Rat angegangen worden, möchte aber in Sachen nichts vornehmen, ohne noch andere Stimmen gehört zu haben. Für allfällige Antworten dankt zum voraus bestens Ch. N.

**Frage 4060:** In einem Kursus für weibliche Handarbeiten wurden wir angeleitet, die Maße für Hemden u. s. w. nach dem Brustumfang zu bestimmen. Gibt es vielleicht ein deutsches Lehrmittel, das diese Methode lehrt? Besten Dank. Eine Abonnentin.

**Frage 4061:** Mir ist durch den Unverstand von Verwandten Schweres zugefügt worden. Ich habe aus Mitleid mit den hinterlassenen Kindern einer verstorbenen Freundin deren Witwer geheiratet und zwar gegen den Willen meiner Verwandten. Im Verhältnis zu meiner Kraft habe ich mir eine schwere Arbeitslast aufgeladen. Die Verhältnisse erlauben nicht, eine Magd zu halten, so muß ich alles selbst thun. Die Verwandten hatten mir im Anfang trotz ihrer Abwehr etwa Kleider geschenkt, um selbe für die Kinder zu verarbeiten, auch bedachten sie mich hie und da mit einer Beihülfe an Lebensmitteln, was alles ich mit großem Danke annahm. Leider erwarteten sie dafür lange und ausführliche Briefe, die ich je länger je weniger leisten konnte. Ich habe meistens bis Mitternacht zu arbeiten und bin dann müde zum Zusammenbrechen, so daß ich das Lager suchen muß. Meine Kräfte sind zurückgegangen, meine Arbeit dagegen hat sich vermehrt, und ich muß oft Wichtiges ungethan lassen. Mein Stillschweigen ist mir nun als Undank und Leichtfertigkeit angerechnet worden und die Verwandten haben ihre Hand von mir abgezogen. Ist das recht und edel? Der Mensch kann doch nur sein Aeußerstes thun. Wie kann man Unverständige zur Einsicht bringen? Ist es ein Verbrechen, wenn man aus warmem Mitgefühl Verlassenen hilft und dadurch Unbemittelte, der Unterstützung Bedürftige mit Reichen in unliebsame nähere Berührung bringt?
Eine, die auf Verständnis gerechnet hat, aber gründlich enttäuscht wurde.

**Frage 4062:** Meine junge Tochter hat einem körperlich mißgestalteten, aber gebildetem und edlem Manne ihre Neigung geschenkt, und aller Vorstellungen zum Trotz, wünscht sie ihn zu heiraten. Der Betreffende weiß bis jetzt noch nichts von dieser ihm geschenkten Liebe, und er macht sich von sich aus auch keinesfalls derlei Hoffnungen, wie es von einem einsichtigen Manne auch nicht anders zu erwarten ist. Habe ich nun nicht ein Recht und die Pflicht, meine Tochter vor einem folgenschweren Schritt zu retten; ihr eine Verbindung mit diesem Manne zu verbieten? Gibt es nicht ein wissenschaftliches Werk zur Belehrung und zur Begründung meines Verbotes? Ich denke an die Vererbung und an die Verantwortung allfällig zu erwartenden Nachkommen gegenüber.
Bekümmerte Mutter in S.

**Frage 4063:** Unser kleines Mädchen, das von sehr zarter Gesundheit, geistig aber sehr geweckt ist, soll dieses Frühjahr die Schule besuchen. Ich fürchte, die Kleine wird nicht stand halten können. Wäre es nicht möglich, den Eintritt in die Schule um ein Jahr zu verschieben? Wo muß man sich hiefür melden? Besorgte Mutter in B.

**Frage 4064:** In Nr. 48 1896 vom „Daheim" las ich im Frauen-Daheim, daß sich in der Nähe von Bielefeld eine Anstalt befindet, nach welcher unter der Bezeichnung „Brocken" eine Menge von Abfällen geschickt werden können, welche es in einem Haushalte gibt. Als solche sind z. B. bezeichnet: Freimarken, Korke, Staniol, Schlipse, Handschuhe, Cigarrenabschnitte, Federn und Konservenbüchsen. Derartige Abfälle werden in einer Anstalt, in der meistens Epileptische sind, verarbeitet, und liegt nicht nur in der Verabreichung solcher Dinge, die nachher von den Kranken in leichter Arbeit verwendet werden, ein Segen, nein, auch die Sammler tragen ihr Gutes daran, indem sie armen Nebenmenschen ihr Dasein zu erleichtern suchen und zugleich im eigenen Haushalt den Gewinn haben, daß nichts unnütz verloren geht, und daß die Kinder schon früh lernen, auch den kleinsten Gegenstand zu beachten.

Ich möchte nun gerne wissen, ob in der Schweiz auch irgendwo eine derartige Sammelstelle existiert, an welcher zu Nutz und Frommen hülfloser Menschen „Brocken" geschickt werden könnten? Vielleicht weiß eine der geehrten Leserinnen dieses Blattes Bescheid zu geben auf meine Anfrage.
„Die neue Abonnentin in Rorschach" B. C.-B.

**Frage 4065:** Bin ich pflichtig, die Vorschüsse anzuerkennen, die meine Schwester einem meiner Söhne ohne mein Wissen gemacht hat? Mein Sohn (22 Jahre alt) bezieht als Volontär ein Taschengeld, mit welchem er nach meiner Berechnung vollständig auskommen sollte. Ich bin eben der Meinung, ein Jüngling, der selbst noch nichts verdient und dem die Mutter alles geben muß, habe noch keine anderen Ansprüche zu machen, als daß ihm Kost, Logis, Kleider und Wäsche bezahlt werden, was darüber hinaus geht, halte ich für verderblich. Was halten verständige Leser und Leserinnen hievon? Ich finde, die Schwester hat an mir und an meinem Sohne schlecht gehandelt, und ich denke, ich sei nicht verpflichtet, für diejenigen Ausgaben aufzukommen, die ich nicht angeordnet oder gutgeheißen habe.
Alleinstehende Mutter in L.

**Frage 4066:** Ich möchte wohl gerne wissen, welche Kinder denn eigentlich zu den Schwachsinnigen gehören? Langsames Erfassen, das vielfacher Wiederholung bedarf, das dann aber für die Dauer und gründlich kapiert, kann doch gewiß nicht als Schwachsinn bezeichnet werden? In die gleiche Kategorie gehört meines Erachtens sonst auch derjenige Schüler, der rasch faßt und lernt, aber ebenso rasch wieder gründlich vergißt und zwar vollständig vergißt. Wäre es nicht besser, die Klassen nach den Fähigkeiten zusammenzustellen, ganz abgesehen von dem Alter, und zwar sollte das Resultat eines vollen Jahresunterrichtes maßgebend sein. Was die Eltern von der Schule zu fordern das Recht haben, das ist die Schaffung von mehr und von kleineren Parallelklassen, wo die verschiedenen Befähigungsgrade zusammengethan und individuell berücksichtigt werden könnten. Daß dies möglich gemacht werden kann, zeigen die verschiedenen Privatschulen, in denen nach dieser Richtung ganz Hervorragendes, für die staatlichen Schulen Beschämendes geleistet wird. Warum stehen die Männer für solche Forderungen nicht energisch und nachhaltig ein?
Eine junge Mutter, die für ihre und der Kinder anderer das Beste sucht und wünscht.

**Frage 4067:** Hat ein Mann das Recht, seiner Frau das Halten eines ihr zusagenden Zeitungsblattes zu verbieten? Ich gehöre zwar nicht zu den eigentlich erwerbenden Frauen, wie er es gerne haben möchte; aber wo ein Haushalt mit fünf kleinen Kindern allein zu besorgen ist, wo die Frau neben dieser Arbeit auch selber wäscht und glättet, schneidert und stickt, so daß hiefür kein Rappen muß ausgegeben werden, da glaube ich, gehört das doch auch zum Verdienen. Oder? Einer Haushälterin muß doch auch ein guter Lohn bezahlt werden, und dann ist es nicht das Gewöhnliche, wenn eine ohne jede Hülfe ein Hauswesen so besorgt. Der Mann hält sich vier Zeitungen, es ist also nicht gerade Mangel an Lesestoff da, aber ich will etwas Specielles haben für mich und meine Bedürfnisse. Er will mir ein Modejournal erlauben, das teurer ist, aber die „Frauen-Zeitung" will er mir nicht lassen. Soll eine Frau in meiner Lage nun demütig nachgeben? Warum maßen die Männer sich so viel Rechte an? Ich habe mich bis jetzt immer seinem Willen gefügt, aber seine Ansprüche werden dadurch immer unvernünftiger, und ich muß mich stellen, wenn ich nicht ganz zur willenlosen Maschine herabsinken will. Was halten gutdenkende Leser hievon? J. S. G.

### Antworten.

**Auf Frage 4042:** Eine Bauernstube mit Kachelofen, Tisch, Bank und Boden weiß gescheuert —, das ist heimelig; aber feinere, eventuell elegante Möbel und ein tannener Fußboden — mir thät's nicht passen. Dieselben sauber und staubfrei halten, fordert viel Arbeit. Eichene oder buchene Riemenböden sind sehr solid und praktisch, schnell geputzt und hübsch. Erstere kosten per m² 1. Qualität 9 Fr., 2. Qualität 8 Fr.; letztere kosten per m² 1. Qualität 7 Fr., 2. Qualität 6 Fr. fix und fertig gelegt. Wöchentlich einmal mit Stahlspänen abkratzen, abstauben, dann mit Wichse anstreichen, blochen und mit wollenem Lappen glänzen, das ist alles. — Wenn Ihre Frau durchaus in diesem oder jenem Zimmer tannene Böden will, lassen Sie dieselben abhobeln, viermal mit Oelfarbe anstreichen und gut lackieren —, auch hübsch, hält jahrelang und ist leicht mit Seifenwasser aufzuwaschen. C. Sch.

**Auf Frage 4042:** Wollen Sie sich nicht für Papyrolith interessieren? Man hat es in allen farbigen Verzierungen, ist fugenfrei, schalldämpfend, feuersicher, wasserdicht 2c. und soll an Schönheit und Dauerhaftigkeit, sowie Billigkeit, Parkett, Mosaik u. s. w. übertreffen. Im andern Fall würde ich Ihnen für gewöhnliche Wohnzimmer weiße tannene Boden nach dem neuesten System anraten. Auf dem Parkett sieht man bei größter Sorgfalt jeden Tritt, trotzdem sie jeden Samstag mit Wichse angestrichen werden. Für Salon und Besuchzimmer paßt Parkett am besten. Fr. F. in H.

**Auf Frage 4049:** Lassen Sie doch Ihre Tochter täglich drei- bis viermal Gesicht, Schläfe und Nacken mit kaltem Wasser tüchtig abtühlen, und dabei den gefüllten Schwamm circa 2 Minuten lang auf den Nacken legen und langsam ausdrücken. Es wird sich nicht nur die Haut bessern, sondern namentlich auch der Blutandrang nach dem Kopfe, infolgedessen sich die Tochter frischer und wohler fühlen wird. K. F.

**Auf Frage 4049:** Aufgesprungene Haut wird in der wärmern Jahreszeit von selbst bessern; unter den vielen angeführten Mitteln vermisse ich die eigentlich desinfizierenden, also Borsäure und namentlich Ichthyolseife, doch wird dergleichen wohl am besten nur in der Hand des Arztes verwendet. 2—3 Wochen lang (nicht länger) etwas Karlsbader Salz kann nicht schaden. Erröten steht jungen Damen sehr schön und sollte nicht verhindert werden; keine engen Strumpfbänder und keine anliegende hohe Halskragen. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4051:** Natürlich hat die unverheiratete, ältere Schwester das größte Recht auf Selbständigkeit. Bei Fremden werden Sie noch viel weniger die Freiheit des Handelns haben, aber sich vielleicht in den Willen von Fremden leichter fügen, und sich von solchen lieber etwas befehlen lassen als von den jüngeren Geschwistern. Wo mehrere selbständige Familienglieder beisammen wohnen, sollte in erster Linie das finanzielle Verhältnis genau geregelt werden; lassen Sie sich für Ihre Arbeit den derselben entsprechenden Lohn ausbezahlen, das wird Ihren Klagen den Stachel nehmen. Fr. M. in B.

**Auf Frage 4052:** Das Recht der elterlichen Gewalt kann bei auseinandergehenden Meinungen nur bei einer einzigen Person liegen, und das ist eben der Vater, obgleich die Mutter manchmal besser das Richtige treffen würde. Die Haushaltung erst unter der Aufsicht der Mutter lernen und nachher in den Haushaltungskurs, das ist ganz sicher der richtigere und bessere Weg; doch ist es auch kein Unglück, wenn man es umgekehrt macht.
Fr. M. in B.

**Auf Frage 4053:** Hat Ihr Mann den Arzt konsultiert? Das sollte doch das erste sein, und solch ein leichtes Zugeständnis sollte er Ihnen doch machen; es ist nicht durchaus notwendig, daß Sie bei der Konsultation anwesend sind, ein tüchtiger, gewissenhafter Arzt wird schon von sich aus das Richtige treffen, auch dann, wenn der Patient selbst sein Leiden nicht erkennt. Je nachdem Sorgen im Geschäft der Familie, Alkoholvergiftung oder Nervenerkrankung an der übergroßen Reizbarkeit schuld sind, werden Sie Ihr Benehmen dementsprechend einrichten und jedenfalls stets ein munteres, fröhliches Wesen zeigen müssen; das ist freilich leichter gesagt als gethan. Hat Ihr Mann keine Freunde, die in gewünschtem Sinne auf ihn einwirken könnten?
Fr. M. in B.

**Auf Frage 4053:** Seien Sie doch ja recht liebreich und entgegenkommend Ihrem Mann gegenüber, vielleicht gelingt es Ihnen dann, auf diese Weise ihn zu bestimmen, den Rat eines Arztes in Anspruch zu nehmen.
K. F.

**Auf Frage 4054:** Unter den allgemein gebräuchlichen Verhältnissen hat die Vermieterin keinerlei Recht, die Zimmer des Mieters zu betreten, doch sind allerlei Umstände denkbar, welche ihr dieses Recht (nicht die regelmäßige Mitbenutzung der Räume) geben würden. Können Sie nicht einfach die Zimmer abschließen?
Fr. M. in B.

**Auf Frage 4056:** Das Recht an sich hängt von den Raumverhältnissen ab; auch in der eigenen Wohnung darf man nichts machen, was die Nachbarn in Gefahr bringt oder (durch den Gestank der verwesenden Leichen) in unerträglicher Weise belästigt. Fangen Sie die Tiere lieber in Fallen; mit einiger Sorgfalt und Schlauheit gelingt das sehr gut und ist in allen Fällen sehr viel besser.
Fr. M. in B.

Als freundliche Antwort auf Frage 4035 sind uns zugegangen:

| | | |
|---|---|---|
| Von Frau M. D.-F. in Basel in Marken | Fr. | 2.— |
| „ Herrn C. O. in Winterthur in Marken | „ | 1.— |
| „ Ungenannt, Ober-Diesbach, in Marken | „ | 3.— |
| „ E. M. in Laufenburg in Marken | „ | 2.— |
| „ Frau R. M. in Bern in Marken | „ | 1.— |
| „ Frau R. U. und Töchtern in Chaux-de-fonds mit dem herzlichen Wunsche auf gute Besserung, und es möchten noch recht viele Scherflein eingehen, an bar | „ | 5.— |
| „ Frau H.-H. in Aarau mit dem freundlichen Anerbieten, dem Kranken kräftige Kost zu verabreichen, wenn derselbe in Aarau wohne, in Marken | „ | 2.— |
| „ einem, der unbekannt zu bleiben wünscht, in Marken | „ | 3.— |
| Total | Fr. | 19.— |

Den edlen, mitfühlenden Herzen sei warmer Dank gesagt.
**Die Redaktion.**

# Feuilleton.

## Auroras Prüfungen.

Von **E. Lovett-Cameron.**

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schultz.

(Fortsetzung.)

„Ich bleibe nicht," konnte er nicht umhin der Spielenden zuzuraunen; „ich werde den Ehrenplatz einem andern überlassen, der ihn viel würdiger ausfüllen wird als ich."

Sie warf ihm einen erschrockenen Blick zu.

„O!" stammelte sie.

„Niemand wird es gewahren. Ihre Frau Mutter wendet uns den Rücken zu; sie unterhält sich sehr lebhaft mit einem alten Herrn mit einer enormen Nase. Hinter mir steht ein Stuhl; sagen Sie Ihrem Freunde, daß er sich setzt — sein Kopf wird durch das Notenbuch verdeckt werden — so kann ich ungesehen durch das Fenster entkommen."

Ein zartes Rot stieg in Olivias blasses Gesichtchen. Sie merkte, daß er auf irgend eine Weise ein Geheimnis erraten, von dem sie gewähnt, daß es niemand auch nur ahne.

„Wie haben Sie es herausgefunden?" flüsterte sie zitternd.

„Sympathie vermutlich," antwortete er kurz, und dann begegnete er Davies Augen, dem er einen Wink gab, der jenen veranlaßte, allmählich näher heranzukommen.

Er näherte sich dem Flügel, fing an, in den Notenheften zu blättern, die auf dem untern Ende desselben lagen und schlich sich dann vorsichtig hinten herum; die Falten der vollen Fenstervorhänge verdeckten ihn zum Teil. Dann duckte Terenz sich nieder und war mit einem kühnen Satze durch das offene Fenster draußen auf der Terrasse, während Davie sich in den niedrigen Sessel zur Rechten der Spielenden sinken ließ, — so hatte sich der Personenwechsel unbemerkt vollzogen.

„In Wynyard habe ich mich geirrt: er ist wirklich ein famoser Kerl!" lauteten Davies erste Worte.

„Der Gedanke erschreckt mich, daß er irgend etwas gemerkt haben sollte," murmelte Olivia mit leiser Stimme. Sie konnte das Stück auswendig und spielte das Andante, wobei ihr Zeit und Atem zur Unterhaltung nebenbei übrig blieb. Wenn ein völlig Fremder solche Dinge ausfindig machen konnte, wie kann es dann für uns sicher sein, überhaupt vor anderen miteinander zu verkehren?"

„O, er ist ein völlig Fremder, so? Meiner Ansicht nach schienst Du ziemlich vertraut mit ihm zu verkehren."

„Sei nicht thöricht. Du weißt, daß ich nicht anders kann, — es ist Mamas letzter Versuch."

„Sie will wohl, daß Du ihn heiratest?"

„Natürlich. Sie hat immer irgend einen, zum Glück haben sie selbst nicht immer den Wunsch, mich zu heiraten! Dieser z. B. nicht; ich bin ihm schrecklich langweilig. Er gähnte dreimal bei Tische, während ich mit ihm sprach."

„Welch ein Esel!"

„Ach nein, er ist ein sehr netter Mensch; ich mag ihn sehr gern."

„Nun, er hat mir jedenfalls heute abend einen guten Dienst geleistet, und ich bin ihm herzlich dankbar dafür."

„Die Sache ist, er ahnt, wie es um uns steht, und das ängstigt mich. Wenn andere Leute das nun auch merken und Mama auf den Gedanken bringen würden? Sie würde Dir nie wieder erlauben, den Fuß über diese Schwelle zu setzen und würde mir verbieten, mit Dir zu reden! Das wäre schrecklich!"

„Würdest Du ihr gehorchen?"

„Ich bin bange, sie würde mich bewachen lassen. Es ist so schon schlimm genug. Ich darf ohne Claudine nicht aus dem Hause, und sollte sie entdecken, daß Claudine unsere Freundin ist und Briefe von einem zum andern trägt und unsere Zusammenkünfte vermittelt, so würde sie sie fortschicken und irgend eine schreckliche, alte Person an ihre Stelle setzen!"

Es folgte eine Pause. Olivias leichte Finger glitten bei einer schwierigen Staccatostelle geläufig über die Tasten. Davie starrte ein paar Augenblicke düster auf sie nieder.

Die Aussichten waren trübe genug, das wußte er, und so jung er auch war, so machte sein Gewissen ihm fortwährend Vorwürfe, daß er dies geheime Liebesverhältnis mit der Tochter seiner wohlhabenden Nachbarn fortspann. Ihre Eltern würden nie in die Verlobung willigen — das wußte er — und mittlerweile hinterging Olivia sie an jedem Tage ihres Lebens. Die Liebe hatte auf dies schüchterne Mädchen, das so strenge erzogen und von seiner wachsamen Mutter so sorgsam behütet worden, einen solchen Einfluß ausgeübt, daß sie es wirklich gelehrt, seinen von Natur furchtsamen Charakter zu verleugnen, und der Mutter, die sich für so klug hielt ein Schnippchen zu schlagen. Aber weiter ging auch Olivias Mut nicht.

„Wenn Du nur mutig sein wolltest, Liebling," flüsterte er ihr jetzt zu, „wenn Du nur kühn mit mir zu Deinem Vater gehen und die Wahrheit offen eingestehen möchtest."

„Ach, Du weißt nicht, was Du sprichst!" unterbrach sie ihn ungeduldig.

„Ich weiß, es würde weit ehrlicher sein," beharrte Davie, dem es sehr schwer wurde, seine angeborene Ehrenhaftigkeit auf das Geheiß der Geliebten zu verleugnen. „Du zürnst mir, daß ich es sage, das weiß ich wohl, aber mir ist all dieser Lug und Trug so in innerster Seele zuwider! Weshalb kann ich nicht offen und frei um Dich werben, wie es einem Manne ziemt? Wir lieben einander, und obgleich ich arm und Du reich bist, bin ich kein Glücksjäger und stehe in keiner andern Weise unter Dir. Warum sollten wir unser Geheimnis nicht Deinem Vater eingestehen und seiner Güte vertrauen?"

„Ach, siehst Du denn nicht ein, daß Papa nichts damit zu thun hat? Mit Mama müssen wir rechnen. Du verstehst das nicht und Du kannst nicht sehr viel von mir halten, Davie, so zu reden!"

„Du weißt, daß ich Dich liebe," erwiderte der junge Mann ernst, „aber ich hasse es, etwas thun zu müssen, dessen ich mich schäme!"

„Sprich jetzt nicht mehr mit mir!" sagte das junge Mädchen ein wenig gereizt und ungeduldig. Sie hatte das Allegro angefangen, und er verstummte; aber er wußte, daß seine Worte sie verstimmt hatten, und das Bewußtsein machte ihn unglücklich.

Sie hatten schon viele derartige Auseinandersetzungen gehabt, aber Olivia hatte ihn immer überredet, die Sache auf sich beruhen zu lassen.

Sie war bange vor ihrer Mutter, und außerdem machten ihr die Intriguen, das Pläneschmieden, das Versteckenspielen, das mit einer heimlichen Verlobung verknüpft ist, eigentlich Spaß. Die Erziehung, die die arme Olivia genossen, hatte nicht gerade sehr edle Regungen in ihr genährt, und Lady Adela war es ebensowenig gelungen, sie in moralischer Hinsicht stark und gesund zu machen wie in physischer. Nach Mädchenart lebte sie nur in der Gegenwart — Davies Liebeswerben war ihr genug, die heimlichen Zusammenkünfte mit ihm waren alles, worauf sie sich freute — die Zukunft war ein unbestimmtes, nebelhaftes Etwas, mit dem ihre Gedanken sich nur wenig beschäftigten.

Davie aber dachte naturgemäß an die Zukunft. Er hoffte innig, daß Olivia eines Tages sein Weib werden möchte, doch wußte er nicht recht, wie ein so toller Traum je zur Wirklichkeit werden sollte. Er hatte weder ein Einkommen noch einen Beruf. War es anzunehmen, daß Marchmonts ihm ihre einzige Tochter geben oder auch nur auf einen Augenblick an ihn als Schwiegersohn denken würden? Mitunter war es ihm, als ob, wenn er nur arbeiten und sich seinen Unterhalt verdienen könne, seine Stellung als ein Bewerber um ihre Hand weniger schmählich sein würde, aber selbst das schien aussichtslos. Es kostet in diesen Tagen der Examina sehr viel, einen jungen Menschen für irgend einen Beruf auszubilden und Frau Bevan hatte kein Geld für Hauslehrer oder eine sogenannte „Presse" gehabt, um ihrem Sohne den Eintritt in die Armee, die Marine zu ermöglichen oder ihm das Studium der Jurisprudenz zu erschließen, und nunmehr war er zu alt für alles derartige. Um Kaufmann zu werden, bedurfte man vor allem Kapital, um ein Geschäft zu gründen, oder in eines einzutreten. Außerdem hatte kein Bevan sich je dem Handelsstande zugewandt, und der Vorschlag, von den Traditionen seiner Väter abzuweichen, war Davie niemals gemacht worden. So blieb er denn zu Hause und that nichts, und obgleich er sich die Zeit ganz gut zu vertreiben wußte, so empfand er doch sehr wohl, daß er keine passende Partie für Fräulein Marchmont von Farnfood sei.

Aber bekanntlich macht die Liebe die weitesten und vorsichtigsten Erwägungen im Leben zu nichte, und da Davie dies schüchterne Mägdelein, das ihm so unerreichbar war, liebte, war er wie weiches Wachs in ihren Händen und that und sagte eine Menge Dinge, welche sein Gewissen mißbilligte, einfach, weil er es nicht ertragen konnte, sie zu kränken und zu ärgern.

Olivia machte sich kein Gewissen daraus. Das war eines der Ergebnisse der mütterlichen Erziehung. Sie war allerdings schrecklich bange vor Lady Adela und fürchtete ihren Zorn mehr als alles auf der Welt, aber sie machte sich keine Skrupel, sie auf jede mögliche und erdenkliche Weise zu hintergehen und zu überlisten. Ihre einzige Furcht war nur, dabei ertappt zu werden.

Und so dauerte dies unerfreuliche Liebesverhältnis ein Jahr nach dem andern fort. Waren Marchmonts in Farnfood, so fanden die Liebenden häufig Gelegenheit mit einander zu verkehren. Claudine, mit dem Hang einer Französin zur Intrigue, fand ein Vergnügen daran, Briefe und Bestellungen für sie hin und her zu tragen. Sie trafen sich tagsüber in den Heckenwegen und im Walde, und hin und wieder gelang es Olivia, mit Claudinens Hülfe sich nach Tische in den Garten hinauszustehlen, wo Davie ihrer im dichten Schatten des Gebüsches harrte. Diese heimlichen Zusammenkünfte waren süß genug, so lange sie dauerten, aber dann kamen lange, traurige Monate der Trennung, während Marchmonts in London waren — Monate, in denen Davie reuig und zerknirscht zu werden pflegte, und in denen beide sich unsäglich elend fühlten. Aber bis jetzt hatte keiner von ihnen je daran gedacht, seinem gegebenen Worte untreu zu werden.

„Vielleicht kommt die Sache eines Tages doch in Ordnung," sprach Olivia heute abend zu ihm, als die Musik ihr erlaubte, das Gespräch wieder aufzunehmen, „wenn wir nicht von einander lassen."

„Es ist nicht wahrscheinlich, daß ich von Dir lassen werde; Du aber wirst vielleicht so geängstigt und eingeschüchtert, daß Du mir den Laufpaß gibst," gab der arme Davie niedergeschlagen zur Antwort.

„Benehme ich mich so, als wolle ich Dir den Laufpaß geben, wie Du es nennst, Du großes Kind?"

„Nein, aber Deine Mutter könnte Dich zwingen, irgend einen Lord zu heiraten."

„Als ob ich mir irgend etwas aus Lords machte! Aber Du hast ganz recht; Mama wird ihr möglichstes thun, mich nach ihrem Wunsche unter die Haube zu bringen. Sie darf nur nie die Wahrheit erfahren; sie würde mir das Leben noch viel schwerer machen, wenn sie es ahnte. Es bedarf nur einiger Vorsicht!" Davie aber schüttelte zweifelnd und traurig den Kopf. Die ungewisse Zukunft erfüllte ihn mit düstern Ahnungen.

Draußen im Garten lachte Terenz Wynyard vor sich hin, während er zur Silberscheibe des Mondes emporblickte und in tiefen Zügen die kühle, frische Nachtluft einatmete.

„Welch eine Komödie ist doch das Leben!" dachte er. Diese reiche Erbin, deren pläneschmiedende Mutter so besorgt ist, daß sie eine gute Partie macht, schmiedet ganz unabhängig ihre eigenen, kleinen Pläne.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

## Briefkasten der Redaktion.

**Auerfahrene** in **C.** Gegenseitige, offene Darlegung der Verhältnisse ist der Grundpfeiler eines spätern guten Einvernehmens. Sie dürfen bei einem jungen Mädchen nicht so viel leidenschaftliche Liebe für seine jungen Pfleglinge voraussetzen, daß die verkürzte und gestörte Nachtruhe nicht als ein reichlich gebrachtes Opfer will angesehen werden. Junge Menschen bedürfen des Schlafes und zwar weit mehr, als sie es in der Regel selbst annehmen. Treten sie nun eine solche Stelle gewissenhaft an, so bricht ihre Angst, die Kleinen nicht zu hören, den Schlaf gewaltsam, was aber auf die Dauer nicht ohne Schaden geht, oder aber sie wehren dem gesunden Jugendschlafe nicht, der durch den ungewohnten, beständigen Aufenthalt in der freien, gesunden Höhenluft sich noch einmal so unwiderstehlich einstellt, und in diesem Fall sind Ihre Kleinen nicht versorgt. Wir meinen, es sei keine Kleinigkeit, sechs unruhige Kinder tagsüber ohne jede Ablösung im Freien zu hüten, es erfordere dies vielmehr die volle Kraft, die nur durch ungestörten Nachtschlaf auf der Höhe erhalten werden kann. Eine Person, mittlern Alters, die am Tage leichtere Hausgeschäfte zu besorgen hätte, könnte wohl am besten die nächtliche Pflege Ihrer kleinen Pensionäre übernehmen. Ihr Hausarzt wird Ihnen übrigens dasselbe sagen.

Frau **B. W.** in **F.** Bei der Berufswahl ist in erster Linie die Konstitution, der Gesundheitszustand zu berücksichtigen, dann die Befähigung und Neigung. Oft muß die Neigung ganz zurücktreten, um den Rücksichten auf die Gesundheit ihr Recht werden zu lassen. Wer den Beruf als Damenschneiderin erlernen will, muß das anhaltende Sitzen ertragen können. Die Zahl derjenigen ist auffallend groß, die den Beruf fertig erlernt haben, denselben aber nach Beendigung der Lehre nicht ausüben können. Eine längere Probezeit dürfte zweckmäßig sein. Zeigen sich im Verlaufe dieser gesundheitliche Störungen, so ist es besser, sich einen andern Lebensplan zu machen. Im übrigen ist es möglich, voraussichtliche Schädigungen durch zweckmäßiges Verhalten zu paralisieren. Ein tüchtiger Lauf morgens, mittags und abends, mit erhobenem Haupte und zurückgenommenen Schultern tiefatmend, das gleicht das zusammengebückte Sitzen bestmöglichst aus. Dann ist durch zweckmäßige Diät und öfteres Massieren die Verdauung anzuregen; es muß bei offenem Fenster auf flachem Lager geruht werden und bei etwelcher Kurzsichtigkeit ist ein Glas zu tragen, um bei der Arbeit nicht so sehr vornübergebeugt sitzen zu müssen. Diese Verhaltungsmaßregeln sollten übrigens einer jeden eintretenden Lehrtochter von der Prinzipalin gegeben werden; es läge dies im Interesse aller. Handeln Sie übrigens nach Gutdünken.

**Frl. L. E. in R.** Wenn die robuste Gesundheit, die noch niemals eine Störung erfahren hat, sonst ein ganz außerordentlicher Vorzug ist, so ist er es doch jetzt nicht, wo Sie als Gesellschafterin und Pflegerin einer hochgradig nervösen Dame Stellung annehmen wollen. Ein völlig gesunder, kräftiger Mensch kann naturgemäß kein Verständnis haben für das Fühlen, Empfinden und Bedürfen nervöser Menschen. Sie würden wahrscheinlich staunen, wenn Sie hörten, was für anscheinende Kleinigkeiten den Nervösen aufs äußerste stoßen und aufregen können: So wollen viele Patienten am Morgen früh durchaus nicht angesprochen sein; eine oft wiederkehrende Ausdrucksweise, ein besonderer Tonfall in der Rede, eine Art der Bewegung, die dem Temperament des Patienten nicht entspricht; ein persönliches Zunahetreten oder das Berühren und Spielen mit Gegenständen, die dem Patienten gehören; ein unangenehmes Geräusch, das sich bei bestimmten Gelegenheiten immer wiederholt, die Art sich zu bewegen und zu kleiden, das Essen und Kauen, wenn der Patient keinen Appetit hat oder nicht selbst auch ißt; das laute Sprechen oder Lachen mit anderen, wenn der Nervöse nicht in froher Stimmung ist, das halblaute Reden oder Lesen, das unvollständige Schließen einer Thüre, eines Fensters, einer Schublade; das Rascheln von Papier oder Stoff; das Kratzen mit Feder oder Griffel, das Klappern mit Geschirr, ein loser Knopf, eine schief sitzende Masche, das Schlürfen beim Essen, rücksichtsloses Gehaben beim Schneuzen, Husten, Gähnen u. dgl., das Anstoßen der Füße beim Treppengehen, das bei jedem Gebrauch wiederkehrende Rutschen mit einem Möbel, das vermeintlich vorsorgliche Gesellschaft leisten, wenn der Patient das Bedürfnis hat, allein zu sein — — alles dieses sind Sachen, die eine angenehm wirkende Pflegerin und Gesellschafterin aus sich selber wissen und fühlen muß, ohne daß es ihr von Fall zu Fall gesagt werden muß. Sie muß den sechsten Sinn besitzen, der die unausgesprochenen Gedanken zu lesen versteht. Dieser sechste Sinn findet sich nur höchst selten bei robusten, stets gesunden Personen. Der Gesunde weiß nicht, was derlei Rücksichten sind, weil er für sich selber keiner solchen bedarf, und deshalb wird es ihm auch schwer fallen, einen Posten zur beidseitigen Zufriedenheit auszufüllen, wo es viel weniger darauf ankommt große Arbeitsleistungen zu Tage zu fördern, als durch seelisches Verständnis und rücksichtsvolles Eingehen auf unausgesprochene Wünsche einem andern das Dasein freundlicher zu gestalten. Sie sollten übrigens mit einer erfahrenen Krankenpflegerin persönliche Rücksprache nehmen.

Frau **E. G.** in **A.** Was sich nicht im Briefkasten erledigen läßt, das muß für die nächste Zeit noch zurückstehen; zuerst müssen die älteren Anliegen erledigt sein. Eine kurze, mündliche Aussprache zu passender Stunde würde eher zum Ziel führen.


**Foulard-Seide**

sowie weisse, schwarze und farbige Seidenstoffe jeder Art zu wirkl. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert? [166

**Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**

Königl. Spanische Hoflieferanten.

## Schwächezustände.

449] Herr **Dr. Laux** in **Oldenburg** schreibt: „Ich habe Dr. Hommel's Hämatogen zuerst bei einem zweijährigen Kinde wegen hochgradiger Blutarmut und ihren Folgeerscheinungen (Ohnmachtsanfällen, völlig darniederliegender Nahrungs-Aufnahme) angewandt. **Der Erfolg befriedigte mich so sehr,** dass ich nicht allein in diesem Falle mit Verordnung von Hämatogen fortfuhr, sondern bereits in ca. sechs weiteren Fällen (Dyspepsia, Rekonvaleszenz nach Diphtherie, Masern, Scharlach) dasselbe angewandt habe. Stets hatte ich den gleichen befriedigenden Erfolg gehabt, den ich in **erster Linie der mächtig appetitanregenden Wirkung** Ihres Präparates zuschreibe."

**Herren-Hemden** [226] **nach Mass liefert** (H 495 G) **Theodor Frey, St. Gallen.**

Bezeuge gerne, dass ich von meinem **chronischen Magenleiden** durch Popps Kurmethode gründlich geheilt worden bin. Verschiedene andere Magenkranke hiesiger Stadt haben ebensolche günstige Resultate erzielt. Ein Buch und Frageschema sendet J. J. F. Popp in Heide, Holstein, an jeden gratis. [289

Frau Marie Schildknecht, Schlosserstrasse, St. Gallen.

## Hautunreinigkeiten

327] Flechten, Drüsen, Ausschläge etc. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez' eisenhaltigem Nussschalensirup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als der Leberthran. Man verlange auf jeder Flasche die Marke der „2 Palmen" und weise jede Nachahmung zurück. Preis Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken. (H 76 X)

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**


Welche glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten kleinen Lieblings Baby-Ausstattung mit Spitzen und Stickereien hübsch zu verzieren! Und welche sorgliche Mutter wünschte nicht, ihrer erwachsenen Tochter Leib- und Bettwäsche geschmackvoll auszuschmücken? Die meisten meinen aber aus Gründen der Sparsamkeit auf die Anschaffung solchen Schmuckes verzichten zu müssen. Ich aber fertige solche Stickereien von Grund auf selber an, mache sie nadelfertig und berechne sie so billig, wie kein Fabrikant mit fremden Arbeitskräften selbe liefern kann. Ich sende auf Verlangen Muster mit Preisangabe, wenn dem Begehren das Postporto beigelegt wird. Sendungen im Betrage von über fünf Franken erledige ich unter Nachnahme kostenfrei. [201

Fleißige Arbeiterin A. Z. 201.

## Abgerissene Gedanken.

Gönnt nur der jungen Brust ihr Wogen
Von Leid in Luft, von Luft in Pein:
Thränen der Lieb' und froher Hoffnung Schein,
Das gibt des Lebens schönsten Regenbogen.
Gelbel.

Oft, Süd, West, daheim am best'!
Sprichwort.

Niemand wird in der Welt leichter betrogen — nicht einmal die Frauen und Fürsten — als das Gewissen.
Jean Paul.


## Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.


## Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.


Eine bewährte ***Krankenwärterin,*** die seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge an einer Anstalt thätig war, wünscht besonderer Verhältnisse wegen zur Privatpflege überzugehen. Dieses Gebiet ist ihr nicht fremd, da sie schon früher sich darin bethätigte. Die Betreffende ist auch mit Haus- und Handarbeiten vertraut und bietet alle Gewähr für gewissenhafte und zuverlässige Ausführung übernomm. Pflichten. Offerten unter Chiffre F V 443 befördert die Expedition. [FV 443

Eine in jeder Beziehung durchaus tüchtige Witwe sucht Vertrauensstellung in einem grossen Haushalt oder zur Besorgung eines Geschäftes. Referenzen und Empfehlungen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre F V 356 befördert die Expedition. [FV 356

Eine bescheid., bestempfohlene, junge **Tochter** von taktvollem Benehmen und gediegenem Charakter, sucht Stelle zur Beaufsichtigung von Kindern oder als Stütze. Offerten befördert die Expedition d. Bl. [FV 373

## Sterilisierte Alpenmilch.

**Berneralpen-Milchgesellschaft.**

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **bester und einfachster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [258

In Apotheken, oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.

**Erprobteste und bestbewährte**

**Kindermilch.**

## Pensionat Alpinula

**Ct. de Vaud.**

Schön gelegenes, für Mädchenpensionat gebautes Haus, gesunder, angenehmer Aufenthalt auf dem Lande, gute Erziehung, gründliche Ausbildung in Sprachen, Wissenschaften, Musik, Malen. Kurse im Kleidermachen, Weissnähen, Sticken etc. Englische und italienische Lehrerin im Hause. Diplomierte Lehrer. Auskunft erteilen frühere Zöglinge. Prospekte durch die Vorsteherin. Preis 1000 Fr. jährlich.

13] **M. Doleyres-Cornaz.**

## Töchterpensionat Ray-Haldimann

**in Fiez bei Grandson.**

Schöne Einrichtung. Mütterliche Pflege. Erlernung der französischen, engl. und italienischen Sprache. Musik. Referenzen und Prospekte zu verlangen. Sich direkt zu wenden an den Besitzer: [413

**Mr. Ed. Ray, prof.**

früher Directeur de Ecole supérieure in **Lausanne.**

**Wer** Freude an schönen Möbeln hat, dem empfehle ich die so beliebten speciell für Schlafzimmer sehr bevorzugten, hellen [295

## Arvenholz-Möbel

aus feinstem Bündner Alpenholz, sauber und geschmackvoll gearbeitet. Man verlange Preisliste und Photographien für Schlafzimmer-Einrichtungen von

**A. Körber, Möbelfabrik, Davos-Platz** (Graubünden).

Eine in der Hauswirtschaft und im Geschäfte vielseitig praktisch erfahrene Witwe, gewissenhaft in Ausführung ihrer Pflichten, sparsam und thätig, sucht Stellung als **Haushälterin,** wo sie nebenbei auch in einem Geschäft thätig sein könnte. Die Suchende ist auch in schriftlichen Arbeiten bewandert und ist der deutschen und französischen Sprache mächtig. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre Sch 354 F V befördert die Expedition d. Bl. [FV 354

Ich suche für die 19jährige ***Tochter*** einer befreundeten Familie eine Stelle als ***Bonne*** oder ***Kammerfrau,*** auch als ***Zimmermädchen*** in eine feine Familie. Die Betreffende hat eine sehr gute, praktische Erziehung genossen, ist im Nähen, Glätten und Kleidermachen selbständig, spricht ein gutes Deutsch und hat einen sehr angenehmen, zuverlässigen Charakter; sie kennt ein wohlgeordnetes Hauswesen in seinem ganzen Umfang und hat sich im Umgang mit den jüngeren Geschwistern als Pflegerin und Erzieherin vorzüglich ausgewiesen. Offerten unter Chiffre M S 420 befördert die Expedition. [FV 420

Ein einfaches **Dienstmädchen,** das als solches Stelle sucht, findet einen guten Platz in einer ganz kleinen Familie. Gute Behandlung und gute Bezahlung. Es wird aber nur ein einfaches, ehrenhaftes und bescheidenes Mädchen berücksichtigt. Anmeldungen unter Chiffre J T 400 befördert die Exp. [FV 400

Eine gebildete, junge ***Tochter*** aus guter Familie, welche die Schneiderarbeit gründlich versteht, in allen Haus- und Handarbeiten bewandert ist, deutsch und französisch spricht, sucht über die Saison passende Stelle, sei es in eine Familie oder in ein Fremden-Geschäft. Offerten unter Chiffre Z 426 befördert die Expedition. [426

Ein im Fache durchaus gebildetes und gewandtes **Fräulein** wünscht sich in einem grössern Etablissement als erste **Lingère** zu placieren. Beste Empfehlungen stehen z. Disposition. [FV 392

Ein braves **Mädchen,** welches Lust hat, sich in gutem Hause unter Anleitung der Hausfrau selbst in allen Hausgeschäften und in der feinen Küche auszubilden, findet gute Stelle in einer Familie von nur drei erwachsenen Personen. [FV 401

In einer kleinen Familie der französischen Schweiz wird eine bescheidene *Tochter* als Stütze gesucht. Da die Familie katholisch ist, wird auf eine Tochter der gleichen Konfession reflektiert. Offerten unter Chiffre St L 422 befördert die Expedition d. Bl. [FV 422

Eine arbeitstüchtige, gutgeschulte und bestempfohlene *Tochter* von angenehmer Erscheinung sucht Stelle als

## Volontärin

in ein Hotel oder Fremdenpension, um sich im Hoteldienst noch weiter auszubilden. Sie hilft auf jedem Gebiete, wo etwas Rechtes zu lernen ist, dagegen verlangt sie gute Behandlung. Der Eintritt kann nach Belieben geschehen.
Offerten unter Chiffre C J 448 befördert die Expedition. [FV 448

Für ein intelligentes *Mädchen,* das auf h. Ostern konfirmiert wird, suche ich eine tüchtige *Damenschneiderin* als *Lehrmeisterin,* bei welcher es auch Kost, Logis und familiäre Aufsicht genösse. [418
*Rosa Grunder,* Anstalt Friedberg
*Seengen,* Aargau.

*Gesucht:* Für ein an Ostern zu konfirmierendes *Mädchen* eine tüchtige Lehrmeisterin, wo es mit und neben den Hausgeschäften auch das *Feinbügeln* gründlich erlernen könnte.
Gefl. Offerten beförd. die Exped. [433

Eine bescheidene, junge *Tochter,* die den Service kennt, sucht Stelle, am liebsten als Ladentochter in eine Konditorei etc. Familiäre Behandlung wird allem andern vorgezogen. Offerten unter Chiffre R K 447 beförd. d. Exped. [447

## Volontaire.

In die französische Schweiz wird eine jüngere *Tochter,* teils als Volontärin, teils als Pensionärin, in eine feinere Familie zu placieren gesucht.
Gefl. Offerten unter Chiffre C W 451 befördert die Exped. d. Bl. [451

## Gesucht.

Eine tüchtige **Weissnähterin** in St. Gallen sucht eine intelligente Tochter zur gründlichen Erlernung des Berufes.
Offerten befördert die Exped. [434

## Lehrtöchter.

Ein erstes Lingerie-Geschäft in feiner Damen- und Kinderwäsche sucht einige Lehrtöchter. Gründliche Erlernung des Berufes. Günstigste Bedingungen. [441

## Gesucht.

Bei Unterzeichneten kann ein intelligenter Jüngling unter günstigen Bedingungen die *Confiserie- und Biscuitfabrikation* gründlich erlernen.

**Felix Kehrli & Kratz**
Confiserie- und Biscuitfabrikation
423] **Utzenstorf.**

## In einem hübschen Orte

des *Val-de-Ruz (Canton Neuchâtel)* würde man in einer Familie ohne andere Pensionäre ein Mädchen aufnehmen, welches gute Gelegenheit hätte, das Französische zu erlernen. Gute Refer. Offerten unter Chiffre H 3254 N an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.** [422

## Eine französische Lehrerin

würde ein bescheidenes, *junges Mädchen,* welches die französische Sprache zu erlernen wünscht und in der Haushaltung ein wenig aushelfen würde, aufnehmen. Mässiger Pensionspreis.
Adresse: Mad. *Roulet,* institutrice, *Champvent* (Waadt). [414

# Frauenarbeitsschule St. Gallen.

## Arbeitslehrerinnen-Kurs.

**Kursdauer: 1 Jahr für Lehrerinnen an Primarschulen.**
**1 1/3 Jahr für Real- und Fortbildungsschulen.**
**Beginn des Kurses: 3. Mai 1897.**

Kursprogramm:

**I. Handnähen und Flicken** Mai-August 1897.
**II. Maschinennähen** September—Dezember 1897.
**III. Kleidermachen** Januar—April 1898.

**Methodik** 2 Stunden, **Pädagogik** 1 Stunde, **Deutsch** 2 Stunden. **Freihandzeichnen** 3 Stunden per Woche. Mai 1897 bis April 1898.

**Schulgeld für den ganzen Kurs: Fr. 60.**
**Maschinenmiete „ 15.**

Das Diplom für Real- und Fortbildungsschulen erfordert noch ein weiteres Trimester, Wollarbeiten und Sticken, Schulgeld Fr. 15. [228
Anmeldungen sind zu richten an **Frl. Ida Kleb,** Vorsteherin der Frauenarbeitsschule St. Gallen. **Die Kommission.**

**Physikalisch-diätetische Kuranstalt**

## Erholungsheim Unterneuhaus.

**Station Wilchingen-Hallau, Kt. Schaffhausen (Schweiz).**
*Wasser-, Dampf-, Licht-, Luft- und Sonnenbäder.*
*Ganze und Teil-Packungen.* (M a 2730 Z)
*Massage* (ärztlich geprüfter Masseur). *Heilgymnastik.*
*Vegetabilischer Tisch. Familiäre Behandlung. Gesunde Lage.*
Billige Preise. Prospekte auf Verlangen gratis und franko. [444
Hausarzt: *Dr. med. J. Meyer.* Eigentümer: *A. Meyer-Schlatter.*

## Koch- und Haushaltungsschule

**zugleich Gesundheitsstation**
**im Schloss Ralligen am Thunersee**

empfohlen durch den gemeinnützigen Verein der Stadt Bern. Zweiter Frühlingskurs vom 19. April bis 30. Juni. Kursgeld Fr. 200—250, je nach Zimmer. Sommerkurs vom 3. Juli bis 15. Oktober. Kursgeld Fr. 300—400, je nach Zimmer. Prospekte und Verzeichnisse der bish. Schülerinnen stehen zu Diensten. [440
(O H 9908) **Christen,** Marktgasse 30, **Bern.**

## Für die Frühjahrs-Saison

ist mein Lager in *Spielwaren* reichhaltig assortiert worden.
Dasselbe bietet insbesondere

**für Ostern**

allerlei *Neuheiten* und reizende

**Geschenke für Kinder**

in hübscher Auswahl. [430

**Franz Carl Weber, Zürich**

Specialität in Spielwaren
**62 mittl. Bahnhofstrasse 62.**

**Schöne Schrift,** Buchhalt., Korrespond., Rechnen u. franz. Sprache lehrt mit Erfolg billig **J. C. Kradolfer,** Kalligr., Zürich III, Grüngasse 10. – Telephon. — Grapholog. Schrifturteile Fr. 2.—. Kalligraph. Diplome billigst. Lieferung von Schriftexpertisen. — Heilung von Schreibkrampf, garantiert. [409

## Wer sich nur einmal

mit Bergmanns Lilienmilch-Seife

## gewaschen hat

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird (H 1218 Z) [222

## Bergmanns Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.

**Dresden** **Zürich** **Tetschen a/E.**

allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.

Erhältlich à 75 Cts. in allen **Apotheken, Droguerien** und **Parfümerlehandlungen.**

Man achte genau auf die Schutzmarke:

**Zwei Bergmänner**

denn es existieren miserable Nachahmungen.

*Ein in allen Hausgeschäften, sowie im Nähen wohl bewandertes*

## Fräulein sucht Stelle

*sei es zur Unterstützung der Hausfrau oder zur selbständigen Leitung eines Haushaltes. — Da Betreffende mehrere Jahre als*

## Taubstummen-Lehrerin

*thätig war, würde sie sich auch zur Leitung eines taubstummen oder schwachsinnigen Kindes verstehen. Gefl. Offerten unter Aufschrift „Waise" an die Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler in St. Gallen.* (H c 1357 G) [456

In einer kleinen Familie des Kantons Neuenburg könnten einige [415

## junge Töchter

die französische Sprache erlernen. Unterricht und Handarbeiten im Hause. Familienleben, mässiger Preis, sorgfältige Pflege. Adressen an: *Mme. Ziegler-Vuille, St. Blaise* près Neuchâtel.

## Deux dames à Neuveville

près Neuchâtel reçoivent toujours des jeunes filles désirant apprendre le français. Vie de famille, bon climat, soins maternels. Référ. à choix d'anciennes élèves. Prix modéré [436
S'adresser direct. à **Mme. E. Tschiffeli-Gross.**

## Pension und Haushaltungsschule

**de Mmes. Cosandier** [395
**Landeron, Neuchâtel.**

Prächtige Lage. Studien in franz. und engl. Sprache. Musik. Handarbeit. Ausbildung im Kochen, Theorie und Praxis. Prospekt. Referenzen: **Mme. Brack, Aarau; Wolmar, Murten.** (H 1971 N)

## La Bergeronnette

(OF 610) **LAUSANNE.** [215
Gut empfohlenes Pensionat für junge Mädchen, die in der französischen und englischen Sprache sich gründlich ausbilden oder die städt. höhere Töchterschule besuchen wollen. Familienleben. Haus in freier, schöner Lage mit Garten und Tennis. Referenzen in Lausanne durch Mr. le pasteur Dupraz, Avenue de Villamont, oder die Vorsteherinnen, in Zürich durch Orell Füssli-Annoncen.

**Hausfrauen**

Rensings Metall-Putzpomade, unerreicht von keiner Konkurrenz.

**wie Gold**
**so blank**
wird jedes Metall, welches mit

behandelt wird. [204
Generaldepot für die Schweiz:
**Gebr. van Bærle, Basel.**

das beste Putzmittel der Neuzeit. (H 498 Q)

— verlangt in allen Handlungen —

## Reell und billig!

Geflügel, frisch geschlachtet, rein gerupft, Enten, Hühner Fr. 8, gemästete Gänse Fr. 7.50. Honig, fein, Fr. 7.50. Alles in 5 Kilo-Postpaketen franko per Nachnahme. **Mechel Feuerstein,** Skala a. z. Galizien. [366

## Fabrik-Depot

rein [350
**leinener weisser Taschentücher**
per Dutzend
Fr. 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.— bis Fr. 10.—. (H 1248 Q)
Versand per Nachnahme durch
**C. Pflüger, Basel.**

Marktgasse 52
Bern.

# AU BON MARCHÉ

Inhaber:
A. Lauterburg
Sohn.

Empfiehlt auf die **Frühjahrs-Saison** sein neu assortiertes Lager sämtlicher **Nouveautés** zu besonders **vorteilhaften Preisen** in **reichhaltigster, gediegener Auswahl** von [335

## Kleider-Garnituren

**Jais- und matte Passementerie.**
**Figaro-Jäckchen in jais, matt und Spitzen.**
**Ceintures suissesses, matt und jais.**
**Schwarze und farbige Galons.**
**Abgepasste Garnituren, matt und jais.**
**Grosse Fantaisie- und Perlmutter-Knöpfe.**
**Oliven, viereckige, Garnierknöpfe.**
**Seiden- und Samtband, alle Farben.**
**Futterstoffe, grösste Auswahl, 25 Cts. bis Fr. 1.50.**

**Schwarze und farbige Seidenstoffe.**
**Englischer Krepp für Trauer.**
**Seiden-Samt, Velours du Nord.**
**Satin merveilleux, Surah.**
**Nacken-Rüschen, Spitzen-Kragen.**
**Spitzen, stets Eingang von Neuheiten.**
**Valenciennes, Malines, Guipure.**
**Echte Rosshaarstoffe, fibre chamois.** (H 866 Y)
**Sämtliche Fournituren in besten Qualitäten.**

**Gros!** **Auf Ostern: Schwarzseidene und Glacé-Handschuhe.** **Détail!**

---

# LENZ neuester Herrenanzug

**zu Fr. 42.25**

versende spesenfrei in allen normalen und abnormalen Grössen nach jedem Ort der Schweiz. Stoffproben und Massanleitung und Modebilder gratis.

**Hermann Scherrer, St. Gallen.**
Eigene Fabrikation in St. Gallen und München.
Versandhaus in Herren- und Knaben-Garderoben und Stoffen, Herren- und Damenloden. [352

---

# Nützlichstes Geschenk.

## Eine Wohlthat für jede Haushaltung.

Angesichts der fortwährend sich ereignenden **Unglücksfälle**, hierbeigeführt durch das **Anfeuern mit Petrol**, sollte die Anschaffung dieses Apparates, welcher jeder Gefahr vorbeugt, Niemanden gereuen.

**Kolespalt-Apparat, Patent ✠ Nr. 9546.**

[206]

Der Apparat lässt sich überall leicht befestigen
Länge: 43 cm. Gewicht: K° 0.850
*Preis Fr. 5. — franco durch die ganze Schweiz*
Wo nicht in Eisenhandlungen erhältlich, direkt durch
A.-G. V. Glutz-Blotzheim Nachf., Solothurn

---

Feinste

# Basler Osterfladen

empfiehlt von nun an wieder bestens [435

**J. Kriemler, Konditorei**
Rosenbergstr. 56, St. Gallen.
*Telephon!* *Telephon!*

---

Wünschen Sie

## gut-sitzende Taille

so bitten wir, sich unserer **Corsets** zu bedienen. Wir halten seit Jahren streng darauf, den Schnitt der Corsets stets den jeweiligen Formen der Blusen- und Taillenmode anzupassen.

Bekannt für vorzügliche Corsets von Fr. 5—25. Auswahlsendungen nach der ganz. Schweiz franko. [234

Illustrierter Katalog. Als Mass erbitten Taillenweite, auf dem Kleide gemessen.

**Moden- und Konfektions-Magazine**

## Wormann Söhne

**Basel.**

---

# Feinster Blütenhonig

geschleudert, echt und garantiert naturrein, versendet porto- und packungsfrei in 5 Kilo-Postbüchsen gegen Fr. 6.80. [365

**Michael Franzen**
Lehrer und Bienenzüchter in Zsombolya (Hatzfeld), Ungarn.

---

Mässige Preise. **Gebrüder Hug & Co., Basel.** Mässige Preise.

Grösste Auswahl von

**MUSIK**

und Instrumenten aller Art.

**HARMONIUMS**

(H 2325 Q) von Fr. 110.— bis 3000.—. [21

**Terminzahlungen. — Vorteilhafte Bedingungen.**

---

# Wer

kommt nicht manchmal in den Fall, für einen Patienten, sei es für sich selbst oder jemandem aus seinem Verwandten- und Bekanntenkreise diesen oder jenen Krankenpflege-Artikel besorgen zu müssen.

Hiebei ist es nun nicht nur wichtig, die Adresse eines Geschäftshauses zur Hand zu haben, aus welchem das Gewünschte in guter Ausführung preiswürdig zu erhalten ist, sondern auch von besonderm Vorteil, dasselbe in schöner, reicher Auswahl vor sich zu haben, um das Zweckentsprechendste je nach Bedarf und verfügbaren Mitteln selbst auswählen zu können. Diese mehrfachen Vorteile ergeben sich für den Patienten und Käufer, wenn er oder die Mittelsperson den Lagerraum des untenstehenden Sanitätsgeschäftes besucht, woselbst er alle Artikel, die auf Kranken- und Kinder-Pflege, Körper- und Gesundheits-Pflege, körperliche Gebrechen etc. Bezug haben, je nach Qualität und Preis reichlich assortiert findet, desgleichen alle Artikel für Frauen und für den Hebammenberuf.

Wer momentan verhindert ist, in dem Geschäfte persönlich vorzusprechen, verlange das illustrierte Preisverzeichnis über Krankenpflegeartikel und bestelle sich eine Auswahlsendung, die umgehend zugestellt wird, wodurch er sich in den Stand setzt, das Zweckentsprechendste bei sich zu Hause in aller Ruhe zu wählen.

**Sanitäts-Detail- und Grosso-Geschäft von C. Fr. Hausmann, St. Gallen, Hecht-Apotheke, I. Stock und Kugelgasse 4, I. Stock.** *Telephon.*

Für Damen weibliche Bedienung. [450

Obigem Geschäfte wurden 1896 auf der Schweiz. Landesausstellung in Genf neben der goldenen Medaille in der Gruppe 28 (chemische Industrie) die silberne Medaille in der Gruppe 37 (Hygieine und Rettungswesen, Chirurgie und Arzneikunde) zuerkannt.

---

# Remys Reisstärke

ist die (H 1316 G)

## beste und billigste

weil chemisch rein und von grösster Ausgiebigkeit. [445

Zu haben in den besseren Droguen und Spezereigeschäften.

---

## Keine grauen Haare mehr!

Der von **F. Mühlemann, Interlaken,** hergestellte [417

## Haar-Regenerator

ist ein wirklicher Haarwiederhersteller, indem derselbe den grauen und weissen Haaren untrüglich die frühere Farbe wieder gibt. Die Wirkung ist eine progressive, das Haar geht also nach und nach in die frühere Farbe über. Der Haar-Regenerator ist ganz leicht anzuwenden, da man bloss die Haare damit zu befeuchten braucht. Erfolg garantiert.

In Flacons à Fr. 2.50 bei
**F. Mühlemann,**
**Interlaken.**

---

# Soolbad Rheinfelden.

**Hotel Schützen mit Dependance ist eröffnet.**

Prospektus gratis. (H 1528 Q) [421] **F. Kottmann,** propr.

---

**Mme. Fischer-Hinnen,** Tonhallestr. 20, **Zürich,** früher in **Genf,** übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den [337

## Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. **Heilung.**

---

GROSSE AUSWAHL
ab Lager **HERREN** nach Mass
und
**DAMEN**
**KINDER-WÄSCHE**
**G. SUTTER**
solid **ST. GALLEN** elegant
Speisergasse 20.
**BILLIGSTE PREISE**

(437)

---

Rein ohne jede Beimischung zu gebrauchen!

**Homöop. Gesundheits-Caffee**
nach **Dr F. KATSCH,** ächt
wenn mit Marke KAFFEEMÜHLE und FIRMA

Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand
Linie: Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest.

zu haben in den APOTHEKEN u. SPEZEREIW. HDLGN.

Der Genuss des indischen Bohnenkaffees verschlimmert bei allen Herz- und Lungenkrankheiten ohne Ausnahme, bei fast allen Magen-, sowie Nervenleiden und bei erheblichen, entzündlichen Affektionen den bestehenden Krankheitszustand. Dasselbe gilt ferner von allen auf Vollblütigkeit beruhenden Uebeln (nament ich v. Hämorrhoidalzuständen), denn der indische Bohnenkaffee regt nur auf und hat keine nährenden Eigenschaften. [332

Der **Katsch-Kaffee** empfiehlt sich namentlich für Kinder und ganz besonders für Personen, welche schwachen Magen haben, ebenso für Herz- und Nervenleidende, als ein besonders wertvolles Nahrungsmittel. — Mit Zusatz von Milch und Zucker gibt dieser Gesundheitskaffee ein Getränk, dessen Wohlgeschmack von einem and. Surrogat-Kaffee nicht erreicht wird, und welcher daher einen vollst. Ersatz für ind. Bohnenkaffee bietet.

---

## Emil Mayer

**Tapissier und Dekorateur**
Schmiedgasse 14, St. Gallen

empfiehlt sein reichhalt. Lager fertiger, kompl. **Salongarnituren, Diwans, Fauteuils** und **Polstersessel** mit nur reeller, fachmännischer Ausführung, aller Arten **Rouleaux** und **Fenster-Dekorationen.**

**Grosses Magazin im I. Stock.**
(H 833 G) **Telephon.** [346

---

## Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
**btto. 5 Ko. ft. Toilette-Abfall-Seifen**
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [41
**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

---

# SOOLBAD RHEINFELDEN

**Hotel Krone ist eröffnet.**
Neue Badeeinrichtungen.
(H 1400 Q) (383

---

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
**SPRÜNGLI**
leicht löslicher reiner
CACAO

(H 238 Z) (39)

**Echte Loden** Alle Naturfarben in 6 Qualitäten 120 *cm* breit zu Fr. 2.35, 2.75, 3.15, 3.45, 3.95, 4.25, per Meter. [197]

**J. Spoerri, Zürich.**

*Muster und Modebilder franko.*

entspricht auch den **weitgehendsten Anforderungen** und zeichnet sich aus durch seine **Bequemlichkeit und Billigkeit. Preis Fr. 42.—.** Versand gegen Nachnahme nach allen Orten. **Garantie: Zurücknahme**, wenn nicht konvenierend. [309

**C. Fr. Hausmann, St. Gallen**

Medicinal- und Sanitäts-Grosso- und Fabrikations-Geschäft.

**J. Kihm-Keller**

z. guten Quelle [35

**Frauenfeld.**

Leinen- und Baumwollwaren
**Wäsche-Fabrikation**
**Braut-Ausstattungen**
in feinster und solidester Ausführung.
Herren- und Damen-Linge
Damen- und Kinderschürzen
**Diplome I. Klasse.**
Katalog und Muster umgehend franko.

**Weisse baumwollene Strümpfe**

werden garantiert echt **diamantschwarz** gefärbt per Paar à 50 Cts. bei

**Georg Pletscher**

chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [235

Von **W. Kupferschmid-Marthaler.** 202

**Bilder-Einrahmungen**

besorgt **prompt** und **billigst**

**Alder-Hohl, St. Gallen**

(H 575 G) **Neugasse 43.** [257

**Haushaltungs-Schule**

und Töchterpensionat

in **Marin** bei Neuchâtel.

**Prospekt und Referenzen** zur Verfügung.

Adresse: Mme. **Jeanne Convert-Borel** (H 250 N) à **Marin.** [90

**Rheumatismus und Asthma.**

Seit zwanzig Jahren litt ich an dieser Krankheit so, dass ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. [209

Klingenthal in Sachsen.

**Ernst Hess.**

**ROSEN**

enorme Vorräte, 2400 Sorten, bei **Soupert & Notting** in *Luxemburg* (Grossherzogtum). **Hoflieferanten v. Luxemburg, Holland, Schweden, Brasilien etc.** Katalog kostenfrei. [310

**A. Ballié, Möbel- und Bronzewarenfabrik**

**Freiestrasse 29 BASEL z. „Ehrenfels"**

**Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.**
**Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.**
**Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig.** (22
**Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen.** (H 2300 Q)
**Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.**

**Gesundheits-Bottinen.**

✚ Patent Nr. 10,402.

Der **patentierte** Bottinenschaft der Firma Huber, Gressly & Cie. in Laufenburg hat hauptsächlich den Zweck, **Fussleidenden** einen äusserst bequemen Haus- und Ausgangsschuh zu bieten, der, aus hiefür eigens kombinierter **Strickarbeit** aus bester **Wolle** erstellt, sich dem Fusse und seinen Bewegungen anschmiegt, ohne irgendwie Druck auszuüben. Da diese Schuhe auf der ganzen Fläche stark porös sind, gestatten selbe dem Fusse die so wohlthätige Ausdünstung und sind deshalb ärztlich empfohlen. Wer einer stehenden oder sitzenden Beschäftigung obliegt, wie Bureaulisten, Eisenbahnreisende, Fabrikarbeiter, besonders auch die Frauenwelt, werden die Gesundheitsbottinen schätzen lernen, da dieselben angenehm zu tragen sind und das Anschwellen der Füsse verhindern. Die gestrickten Schäfte werden auch einzeln abgegeben. — **Wiederverkäufern gewähren Rabatt.** (H 1440 Q) [398

**Vorhangstoffe**

eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [103

**J. B. Nef, zum Merkur, Herisau.**

Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

**Specialität in Bruchbändern** neuester Erfindung

elastisch, ohne Feder, für jedermann passend, welche den schwersten Bruch unter Garantie vollständig zurückhalten. Ferner: [203

**Band für Mutterbrüche**

selbst den grössten Vorfall ohne Schmerzen zurückdrängend, jede Person kann sich dieses Band mit Leichtigkeit anpassen. **Garantie für vollständiges, gänzlich schmerzloses Zurückhalten** und tritt Heilung in 5—6 Monaten absolut ein. Viele Zeugnisse von schweren Fällen zu Diensten.

**Jb. Hügi, Bandagist**

**Telephon!** **Röthenbach** bei Herzogenbuchsee.

**Zeugnis.**

Für die **Okics Wörishofer Tormentill-Seife** bin ich so begeistert, dass es mich schon lange drängt, Ihnen kurz einiges über meine mit derselben gemachten Erfahrungen mitzuteilen. — Bei **rauher, aufgesprungener Haut** leistet sie Grossartiges! Ueberraschende Heilungen von **Flechten,** sogar veraltete **Leberflecken, Sommersprossen,** wogegen alle möglichen Mittel vergeblich gebraucht wurden, habe ich an vielen Personen wahrgenommen und in auffallend kurzer Zeit schwinden sehen. Lästige **Kopfschuppen,** namentlich bei kleinen Kindern, wichen schnell. Die oftmals schmerzenden **Mückenstiche** seifen wir schnell ein, lassen den Schaum eintrocknen, und weg ist der Schmerz! Es kann nicht genug betont werden, dass für **Heilzwecke** der Seifenschaum **nicht** darf abgewaschen werden, man muss ihn **eintrocknen** lassen. Das Publikum spricht sich einstimmig anerkennend über die Tormentill-Seife aus und verlangt sie je länger, je mehr, weil sie eben auch als **Toilette-Seife** unübertroffen und durch ihre Ergiebigkeit und ungemein sparsame Abnützung zugleich die billigste Seife ist.

Obermeilen (Kt. Zürich), im September 1896. [364

**Luise Ehrensperger.**

Okics Wörishofer Tormentill-Seife ist zu 60 Cts. zu beziehen in den Apotheken, Droguerien, Quincaillerie- und Spezereigeschäften.

**Ein Diätetikum** — von bester Güte, ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des s. Z. berühmten **Mich. Schüppach** dahier.) — In Schwächezuständen, wie: **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht,** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens altbewährtes **Diätetikum.** (Eisen mit Bitterstoffen in leichtverdaulichster Form.) Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots in den meisten Apotheken der Schweiz.** [453] (H 1300 Y)

**Das beste Hustenmittel ist:**

**Pectoral Paracelsus** [54]

**Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken**

IN GROS:

**SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENF**

**Die Lachener**

**Fleischbrühesuppenrollen**
**Kinderhafermehle, Haferflocken**
**Erbs-, Reis- und Gerstenschleimmehle**
**Dörrgemüse** (H 12 G)

**Herz's Nervin** eine vorzügliche Speisewürze sind von unübertroffener Güte. Ueberall verlangen.

**M. Herz,** Präservenfabrik **Lachen a. Zürichsee.** [27

**Nachtstühle** gesetzlich geschützt

hygieinisch **praktische** Familienmöbel, elegant, bequem und mehrfach verwendbar, **Schreibstühle,** neueste, in schöner Auswahl, empfiehlt direkt

**P. Scheidegger, Sitzmöbelschreiner,** 425] **Zürich III** (H 1708 Z) Bäckerstrasse 11, nächst der Sihlbrücke.

(411)

ist einzig in ihrer Art zur augenblicklichen Verbesserung von Suppen.

**HEILUNG** von „weissem Fluss" und davon abhängigen **Frauenkrankheiten.** Sich. Erfolg. Prosp. gratis. Institut **Sanitas, Genf.** [439

**Engros-Export.**

**Silberne Medaillen:**
**Neuchâtel 1887**
**Bern 1895.**

**Rohrmöbel,** sehr bequeme, leichte Sitz- und Liegemöbel. [243
**Kinderstubenwagen, Korbwaren** aller Arten.
**Detail in St. Gallen: Ob d. St. Laurenzenkirche.**

**Leser**

der

**Frauen-Zeitung**

**bevorzugt**

die

**inserierenden Firmen**

bei jeder [154

**Gelegenheit**

mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

**Schnittmuster-Geschäft.** [442

**7 Carmenstrasse, Zürich V.** Normalgrösse, eleg. Schnitt, nach franz. und engl. Journ. für Damen u. Kinder zu 50 Cts. (H 1811 c Z)

Reiner leichtlöslicher **CACAO MÜLLER & BERNHARD** Cacao & Chocoladenfabrik CHUR **Feine Chocoladen** überall zu haben. [198] (Z 0305 M)

**Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.**
**Goldene Medaille Wien 1894.**

[188] Passt dir dein

Wenn nicht, dann verlange **Kataloge u. Preiscourant** gratis von bekannter, billigen **Hemden-Fabrik.** — **L. Meyer,** Reiden. (H 261 Lz)

**Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten**

liefert schnell, prompt und billig **Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.**